

Aus Zug, St. Gallen und Graubünden : Korrespondenzen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und
Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **10 (1903)**

Heft 23

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-534775>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus Zug, St. Gallen und Graubünden.

(Korrespondenzen.)

1. Zug. Die Zuger'sche kantonale Frühlings-Konferenz wurde in dem von Obstbäumen und Wäldern versteckten Bergdörfchen Neuheim abgehalten. Es existiert nämlich der schöne Brauch, der Reihe nach, je weilen im Wonnemonat eine der Außengemeinden zu besuchen. — Da es gerade das Fest des hl. Beda venerabilis, d. h. des Ehrwürdigen (geb. 672) traf, so benützte der hochw. Herr Präsident den Anlaß, zur Einleitung ein Lebensbild dieses äußerst fleißigen Gelehrten und eifrigen Pädagogen im Mönchskleide zu entwerfen, der in geistlicher und profaner Wissenschaft sozusagen das ganze damalige Wissen umfaßte und in seinen Schriften selbständig niederlegte. Besonders originell ist seine Kunde der engern Heimat. Der hl. Beda war ein so unermüdblicher Lehrer, daß er bei seiner Todeskrankheit noch seine Schüler aus Schmerzenslager rufen ließ, um sein Thema abzuschließen. Seine letzten Worte betrafen ein Diktat: Es war der Schluß der Uebersetzung des Johannes-Evangeliums ins Angelsächsische. Unser gelehrte Papst Leo XIII. hat sein Fest wegen seiner Heiligkeit und den von ihm überkommenen ausgezeichneten theologischen Schriften zum Rang eines Kirchenlehrers erhoben.

Das eigentliche Thema: „Wie kann durch die Unterrichtsfächer der Volksschule der Schönheits- und Ordnungssinn der Kinder geweckt werden?“ wurde von Hrn. Sekundarlehrer Köppli aus Baar sehr einläßlich behandelt. Der Redner hatte es hauptsächlich darauf abgesehen, zu zeigen, wie man in unserer allzusehr auf das Materielle gerichteten Zeit doch auch die ideale Seite hervorheben könne, indem man, die einseitige Verstandesbildung vermeidend, dem Gemüte auf verschiedenerelei Weise des Menschen Gott-Ebenbildlichkeit zum Bewußtsein bringt. Harmonische Ausbildung der verschiedenen Seelenkräfte sei des Erziehers Bestreben. Die übersichtliche Gliederung nach den drei Gesichtspunkten des Naturschönen, Kunstschönen und Sittlich-Schönen ermöglichte ein treffliches Eingehen auf die einzelnen Fächer, ohne einförmig zu werden.

Um den Schönheits- und Ordnungssinn der Kinder zu wecken, sollte aber auch manches geschehen, was die Schule als solche nur indirekt berührt. Unter anderm wurde Schulspaziergängen warm das Wort geredet, aber nur unter der Bedingung, daß dieselben vom Lehrer gut vorbereitet sind; sonst gehen die Schüler mit offenen Augen am Schönsten vorbei und besichtigen es nicht. — Das Schulzimmer selber sollte durch passenden Schmuck zu einem anziehenden Lokal umgewandelt werden. — Unordnung dulde der Lehrer in keiner Weise und sei selber ein lebendiges Muster!

Nach der Lehrerkonferenz hielt der Lehrer-Unterstützungsverein seine Sitzung.

An dem gemeinsamen Mittagstisch kam zum Ausdruck, daß der Leiter der Konferenz und die Vertreter des h. Erziehungsrates schon vor drei Dezennien an gleichem Orte tagten. Es war daher wohl begreiflich, daß die Veteranen einen Rückblick auf jene Zeit warfen, wo der sogen. Kulturkampf seine giftigen Schosse trieb. Gott sei Dank walten heute friedlichere Anschauungen, die einem fruchtbaren Schaffen günstig sind.

Der Sprecher des Gemeindefchulrates endlich, der die Begrüßung mit einer Spende von edlem Rebensaft verband, empfahl den Herren Lehrern angelegentlichst, auf die Schönheiten der engern Heimat und auf die Annehmlichkeiten des Landlebens öfters hinzuweisen. Solches wäre wohl das geeignetste Mittel, um der nachwachsenden Landbevölkerung die Liebe zur angestammten Scholle einzupflanzen und der fast unheimlichen Landflucht vorzubeugen. J. K. R.

2. St. Gallen. a) Gähwil beschloß Weiterführung der obligatorischen Fortbildungsschule. — Evangel. Tablat nahm von einer Neubauten im Arontal Umgang und beschloß dafür die Erwerbung eines Platzes für einen Schulhausneubau an der Langgasse; ebenso wurde die Bodenerwerbung zur eventuellen Erweiterung des Schulhauses in St. Georgen genehmigt. — Ricken baut ein neues Schulhaus. Kein Luxus! — In Au wurde die Unterstufe wegen den Mäusern geschlossen. — Wallenstadt erhält eine gewerbliche Fortbildungsschule. Nicht mehr zu früh! — In Rebstein haben sich beide konfessionellen Schulgemeinden zu einem gemeinsamen Jugenfest geeinigt.

Niederwil wählte als Lehrer Hrn. G. Rüegger von Gofau, z. B. in Haslen (S.-Rh.)

Kathol. Kappel sieht vom Baue eines neuen Schulhauses ab. Die Kosten (25 000 Fr.) kämen zu hoch; die Arbeitsschule wird im Unterrichtslokal untergebracht. — In St. Peterzell wurde in den sieben gliedrigen Realschulrat, in dem noch kein Katholik saß, trotzdem der 3. Teil kathol. Realschüler sind (letztes Jahr sogar die Hälfte) auch dieses Jahr wieder der tüchtige und sehr beliebte kathol. Ortspfarrer neuerdings ostentativ nicht gewählt. Und solche Leute werfen uns Katholiken vor, wir stehen nicht für Bildung ein, und im gleichen Augenblick verrammelt man ihnen jede Mitwirkung und Betätigung an der Schule. O diese — — Pharisäer! X.

— b. Gasterland. Während langen, langen Jahren war Gaster der einzige Bezirk des Kantons, in dem keine Realschule bestand. Forschte man nach den Ursachen dieses Faktums, so bekam man fast durchwegs die wohlfeile Antwort: „Es ist kein Bedürfnis nach einer solchen Schule vorhanden; solche, welche sich weiter ausbilden wollen, können ja die günstig gelegenen Sekundarschulen von Uznach und Näfels besuchen.“ — Da war es das liberale Schänis, welches unter finanziell ziemlich schwierigen Auspizien zuerst zur Gründung einer Realschule schritt. Und da konnte die ganz gleiche Erscheinung wahrgenommen werden, die bei Neugründungen auch schon anderwärts zu Tage trat. Während nämlich in früheren Jahren die politische Gemeinde Schänis die beiden obengenannten auswärtigen Realschulen jährlich mit circa 5—7 Schülern (es gab Jahrgänge mit noch weniger) frequentierte, wurde diese Schule in der Gemeinde jährlich von 15—20 besucht. — Dem Beispiele dieser freisinnigen Schwesterngemeinde folgte das kleine Weesen und machte sich mit entschlossenem Mute an die Organisation einer eigenen Sekundarschule. Auch diese gedeiht und zählt eine genügende Anzahl Schüler. Das energische Vorgehen der Schäniser und Weesener ist zu loben. Was der Drang nach Wissen und Bildung die einzige Triebfeder, welche die Sekundarschulen in den beiden liberalen Centren des lieben Gasterlandes ins Leben rief? Dieser Frage treten wir nicht näher; aber das muß gesagt werden, daß jene Männer, welche an der Spitze der Initianten standen, sicherlich auch politische Hintergedanken hegten. Durch die vermehrte Bildung hofft man dort nicht bloß den betreffenden Gemeinden einen Stab von tüchtigen Beamten zu sichern, auch in den Bezirk hinaus werden diese Schulen in politischer Hinsicht im Laufe der Jahre ihre Einwirkungen haben. Wir wollen diesen Gedanken nicht weiter ausspinnen, aber ausgesprochen muß er einmal werden — — — — —
Wäre es nicht an der Zeit, wenn auch in den konservativen Gemeinden des Bezirks, die ja dieselben bäuerlichen Verhältnisse aufweisen, wie speziell Schänis, jemand die Gründung einer Realschule studieren würde? Wir denken dabei weniger an das geographisch ungünstig gelegene Amden, die fernhafte und urkonservative Gemeinde hoch oben auf sonniger Bergeshöh, als vielmehr an Kaltbrunn und Benken, welche ersteres heute schon an Bevölkerungszahl Schänis fast gleichsteht und durch den Bau des Ricketunnels einer weitem Ent-

wicklung entgegengeht. Denken hinwiederum, mit den stolzen und reichen Bürgergütern, würde in finanzieller Beziehung jedenfalls keine allzugroßen Schwierigkeiten erfahren. Auch könnten ja beide Gemeinden in dieser Angelegenheit gemeinsam vorgehen, zum Vorteil von jeder. — Vielleicht bilden diese sicherlich nur gutgemeinten Zeilen Anlaß, in kompetenten Kreisen unserm aufgeworfenen Gedanken etwas näher zu treten, womit wir reichlich entschädigt wären. Wir haben absichtlich unsere Ansichtsäußerung nicht in einem öffentlichen Blatte, sondern in diesem, in konservativen maßgebenden Kreisen unseres Bezirkes vielgelesenen Fachorgan kundgegeben. Und nun heißt es auch hier: Qui vivra verra!

— c. Bezirkskonferenz in Morsbach, Dienstag den 26. Mai 1903. Ein herrlicher, wonnevoller Frühlingstag führte die Lehrer des Bezirkes Morsbach zu Stadt und Land an den altbeliebten Versammlungsort Hotel Bitta im Bahnhof Morsbach. Fast vollzählig versammelt begannen wir unsere Tagung um die zehnte Stunde. Nach dem üblichen Eröffnungsgesang begrüßte Herr Konferenz- und Bezirkschulratspräsident Rektor Kaufmann in gewohnter, herzlicher Weise die Konferenzteilnehmer. Im zweiten Teile seines schönen Eröffnungswortes wies er besonders hin auf unser letztes Traktandum — Lehrerverein. Ganz richtig betonte er, daß es für uns kath. Lehrer von größerem Vorteile sei, uns obigem Vereine anzuschließen, als uns schmollend in den Winkel zu drücken. Schade, daß ich die wahren und beherzigenswerten Worte des geehrten Herrn nicht ausführlicher berichten darf (warum denn nicht? Die Red.) Sie verdienten es, nicht nur vor einer Lehrerkonferenz gesprochen, sondern einem weitesten Leserkreis bekannt gemacht zu werden. Das war einmal echte Weitherzigkeit und zeugte von einem tiefen Einblick in unsere heutigen politischen und sozialen Zustände. Besten Dank für das offene, zu Herzen gehende Manneswort.

Das erste Referat von Lehrer Graf Untereggen behandelte Ziele und Zwecke der Schulerziehung und des Unterrichtes unter dem Titel: Welches ist der wirkliche Erfolg der Schularbeit? Die Anlage und der Inhalt waren derart, daß sich für eine weitere Diskussion kein Anlaß bot. Jedermann mußte mit den endlichen Thesen (Wie lauten sie? Die Red.) des Referenten übereinstimmen.

Eine praktische und anregende Arbeit verlas Herr Musikdirektor Siger im Seminar Marienberg. Sie betitelte sich „Musik und Gemütsleben.“ Der Referent verstand es prächtig, den Wert der edlen Musik für das Leben des Volkes und des einzelnen Menschen zu schildern. Daß auch die Schule des Gesanges nicht entbehren darf und kann, ist sehr naheliegend. Zweck des Gesanges aber soll nicht Notenkenntnis, nicht Viederreichtum und auch nicht Sing und Sang selbst, sondern in erster Linie Gemüts- und Herzbildung sein. Alles andere sei Mittel zum Zwecke. Der Referent redet auch einer guten und richtigen Instrumentalmusik das Wort. Das Instrument des Volkes sei die Geige.

In der folgenden Diskussion dankt Herr Seminar-Direktor Dr. Bucher dem Referenten hauptsächlich dafür, daß er laut seinem Referate ein richtiges Verständnis bekunde für die Stellung von Musik und Poesie, daß er nicht, wie viele seiner Kunstkollegen, die edle Dichtkunst geringschätzig ignoriere und gar verunstalten wolle. Herr Bucher wendet sich mit Entrüstung gegen solche Komponisten und Musiker, die sich um Text und Dichter nichts kümmern und häufig nicht einmal nach dem Namen des Dichters fragen, der den edlen Gesang hervorgebracht.

Und nun zu den Wahlen! Leider lehnte Herr Rektor Kaufmann eine Wiederwahl als Präsident ab. An seine Stelle wurde Herr Lehrer Frz. Willi in Morsbach gewählt, die übrigen Wahlen waren Bestätigungen der jetzigen Inhaber der Ämter.

Inzwischen war es 1 Uhr geworden. Der Magen knurrte. Deshalb wurde das letzte Traktandum nach dem Mittagessen behandelt. Herr Lehrer Heer referierte kurz über die letzte Delegiertenversammlung und über die vorgelegten Statuten des neu gegründeten Lehrervereins. Niemand meldete sich zum Worte. Wohl aber bewiesen die Beitrittserklärungen aller Konferenzteilnehmer, daß man die Worte des allverehrten Herrn Präsidenten Kaufmann verstanden hatte, und daß man sie würdigte.

Und nun Glück auf, du junger Verein; blühe und gedeihe zum Wohle der st. gallischen Schule und ihrer Lehrer!

3. Graubünden. In Vaduz wurde am 26. Mai das 40jährige Dienstjubiläum des Hrn. Reallehrers Fidel Ospelt gefeiert. Die Feierlichkeit begann mit einem Festgottesdienst, an welchen sich ein Festessen anschloß. Die 150 Festgäste waren zum größeren Teile Schüler des Herrn Jubilaren, auch hatten sich Kollegen und Behörden eingestellt. Die dankbaren Schüler überreichten dem Jubilaren nebst einer Adresse eine goldene Uhr. Das sehr animierte Fest ehrt gleichviel Jubilaren wie Schüler. —

In Lustenau ist am 6. Juni nachmittags Vorarlbergischer Lehrertag. Die Traktandenliste ist sehr groß.

Wirtschaft

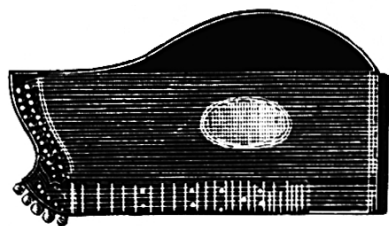
Rosenberg ob Zug

Gartenwirtschaft, Prachtige Aussicht, Bienenzucht, Museum. Ausflugsziel für Schulen und Vereine,

für selbe Mittagessen von 80 Cts. an.

Es empfiehlt sich bestens

Jos. Theiler.



Musikinstrumente jeder Art

Preisliste frei.

☛ Für die Titl. Lehrerschaft Rabattbegünstigung. ☚

Spezialität: **Konzert-Zithern**

in allen Preislagen, vom einfachsten bis zum besten.

General-Vertretung

der ausgezeichneten Zitherfabrik von Hasleanter in München.

Gebrüder Hug & Co., Zürich.

Stans. Hotel Krone

== am Hauptplatz. ==

Sehr komfortable Lokalitäten und Zimmer. — Gute Küche, feine reelle Weine. — Billige Preise für Schulen und Gesellschaften. — Pension von Fr. 3½ bis Fr. 5 inkl. Zimmer.

Es empfiehlt sich höflichst

A. Gamma-Zeichen.

Holzwandtafeln

aus prima Lindenholz liefert mit und ohne Gestell billigst. **Joh. Weber-Zollinger, Pfäffikon (Zürich).**